

Arik Sommers

freudlose Entdeckung Australiens

3

Zum Frühstück ging Arik ins *Barista's*, das im Untergeschoß des Hauses lag. Er mochte es, weil es anders als seine Wohnung zur Straße hin ausgerichtet war und man sich direkt vor eines der hohen Fenster setzen konnte. Dann sah man hinaus und hätte meinen können, dass man in einer Großstadt lebte; in einer wirklich großen Großstadt. Weil die gegenüberliegende *Universität für angewandte Wissenschaften* fast nur aus Glas bestand und weit nach oben reichte und man ihren Anschluß zum Himmel nicht sah. Dafür sah man die *Eggenberger Allee* und das Café gespiegelt und alles leuchte, weil fast den ganzen Tag das Sonnenlicht die Scheiben der Universität bestrahlte und so zum Gleißeln brachte. Und damit gleißelte auch die gespiegelte Straße und mit ihr die reale; und die Straßenbahnen kamen an, hielten und fuhren weiter; und dauernd strömten Menschen vorbei. Und wenn sich in Graz das Bild von Großstadt, von *big city*, einstellen konnte, dann unter anderem hier. Außerdem kamen die jungen Studentinnen ins Barista's und lachten und lachten auch in seine Richtung; diese schönen jungen Frauen mit ihrem langen Haar; und sein Haar war gelockt und fiel zur Zeit bis unter die Schulter. Was einige der Frauen kurz den Mund spitzen ließ, wenn sie ihn sahen und er zurücklachte; entspannt und nichts wollend zurücklachte; mit dem vom kurzen schwarzen Bart umrandeten Lippen; feinen Lippen, *schönen Lippen*, wie Anna immer gesagt

hatte. Seine Anna Sommer, die zuerst seine Wunden und dann den ganzen Körper geleckert hatte und *Lass das* gesagt hatte; *Lass das alles hinter dir* gesagt hatte und dann auf ihm lag und die Berührungen seiner Fingerspitzen genoß. Seine Anna Sommer, die ihn dann anmaulte, wenn sie mit ihren Freundinnen unterwegs war und es schon spät wurde und er zum dritten Mal anrief; *Was willst Du, was willst Du hören?* zischte sie dann in das Handy, bis sie erst gar nicht mehr abhob und er sich vor den Fernseher setzte und wartete. Er sagte später dann nichts und sie sagte später dann nichts, aber er war bedroht; bedrohter als beim Sturz vom LKW; *Sei schnell*; und dann rissen ihn Hände an den Armen, der Jacke und den Haaren nach oben; doch bei Anna war er schnell, *zu schnell*, bis zum abrupten Ende. *Sie haben die zentrale emotionale Erfahrung Ihrer Kindheit weitergelebt*, sagte sein Analytiker, sagte Hr. Eigner, *Sie wollten emotional mit Anna erfahren, was Sie mit Ihrer Mutter erfahren hatten. Das ist der entscheidende Punkt.* Arik hatte gar nichts erfahren wollen; es hatte sich eingestellt, ganz von selbst eingestellt, wie es sich schon bei Laila in der Schule eingestellt gehabt hatte. Er ging davon aus, dass das Liebe war und er hätte sich auch nicht erinnern können, gegenüber seiner Mutter je so etwas erfahren, gespürt oder was auch immer zu haben; *aber natürlich haben Sie das*, sagte Hr. Eigner. Und der sagte auch, dass es nicht erinnerbar wäre, nicht aktiv erinnerbar, weil es die Erfahrung eines Babys wäre; ein gespeicherter Code aus *emotionalen Zeichen* wäre; und deshalb würde auch so geflutet, wenn zum Code der richtige Code-Schlüssel, das

richtige Code-Zeichen, käme; *das ist der entscheidende Punkt*. Arik hatte keine Ahnung, was bei Anna das Code-Zeichen hätte sein können; *aber sicher wissen Sie das, die intime Nähe hat den Code aktiviert, das ist der entscheidende Punkt*, hatte Hr. Eigner gesagt. Was vielleicht tatsächlich so war, weil das Theater erst los ging, nachdem das mit dem Sex begonnen hatte. Dann begann die Angst, diese herrliche Fülle zu verlieren, und Arik verlor sie schon, wenn Anna drei Stunden nichts von sich hören ließ. Weshalb er dann nicht widerstehen konnte, sie anzurufen. *Was willst Du, was willst Du hören?*, zischte sie zuerst, bis sie gar nicht mehr abhob; Anna, dieses Luder, diese wunderbare Frau, die ihn so quälte, die ihm solche Intensitäten schenkte, ihn verbrannte; *das ist so, wenn Signale sich aufblähen*, hatte er gesagt. *Das ist so, wenn Signale die Aussage-Sätze kapern; das normale Reden kapern, dem sie normalerweise Qualia, Erlebnis-Qualitäten, zuliefern*, hatte er gesagt. *Und Emotionen sind nichts anderes als Signale, verstehen Sie; das ist der entscheidende Punkt*. Hatte er ihm hingeschmissen; sein Analytiker, Hr. Eigner; dieser nüchterne Hr. Eigner, der aus allem Informationstheorie oder Zeichentheorie machte. Was Arik faszinierte und mitriss. Weil Arik vom *Buch kam, dem Buch kam*, und alles, alles, *Allahs Wort* war; Allahs unerschöpfliches Wort, das Ozeane aus Tinte nicht fassen könnten, wie es im Qur'an hieß. Weil es *Wenn alle Bäume Schreibrohre würden und das Meer Tinte wäre, wären Gottes Worte dennoch unerschöpflich* hieß, und diesen Vers aus *Luqman* hatte Arik immer schon geliebt; diesen 27. Vers aus der 31. Sure, der das

Aufschreiben mit dem Göttlichen und den Ozeanen verband. Weshalb dann Arik Ozeane aus Tinte sah, Allahs Ozeane, und wenn man deshalb mit Tinte schrieb, schrieb man stets *mit Allah* und *aus Allah*; und *aus Allah*, weil das *Wort als Wort* schon göttlich war; weil *alles* Allahs Wort war und deshalb auch das *Wort als Wort* von Allah kam; *Worte aus Worten*. Und wie konnte man deshalb Allah näher sein als *im Worten?*, wie Arik für sich sagte und fragte; wie könnte man ihm näher kommen als *im Schriften?*, im *Setzen von Zeichen*; im *Punkt*, aus dem das *Ba'* wächst und aus dem dann das *Bismi 'Llahi'r* mit seinem *Ba'* am Anfang steigt; nirgendwo!, nirgendwo!; und deshalb betete Arik schon lange nicht mehr. Aber er schrieb, und alle *Schrift*, die sich um *Grammatik* und *Klang* bemühte, war ein Schreiben aus Gott und für Gott, und es war ihm egal, was die Orthodoxie sagte; und würde Gott ihn dafür zur Rechenschaft ziehen, wäre er bereit dazu. *Das ist der entscheidende Punkt*, sagte diesmal *er* und nicht Hr. Eigner; dieser nüchterne Hr. Eigner, der aus allem Informationstheorie und Zeichentheorie machte; so, als ob es aus einem *Ozean aus Tinte* über einen *Ozean aus Tinte* zu schreiben gelte; ihn so zu erweitern gelte; als Demuts-volles Schreiben, das vorsichtig zur göttlichen Schrift Kringel dazu setzt. Weshalb Hr. Eigner vielleicht gar nicht so nüchtern war, sondern bloß um die göttliche Schrift wusste; wie ein Sufi; wie *Scheich Ahmad Al-'Alawi*, der über den Punkt schrieb und wusste, das im Punkt schon die ganze Schrift steckt. In diesem minimalsten Zeichen, das sich machen lässt. Weshalb auch in der *Linie* und im *Schwung* die ganze Schrift stecken sollte, wie Arik nun in den

Sinn kam; auch in den *Songlines*, die die Aborigines schrieben; offensichtlich im Gehen und Singen schrieben; und die damit nur ein anderes Wort Gottes waren. Nämlich jenes, welches Gott den Australiern gegeben hatte, den schwarzen alten Australiern, den *australischen Alten*; so wie Allah den *arabischen Alten* den Qur'an gegeben hatte; *das Buch*, das sich aus Punkten und Linien entfaltete und sich in einem Aufbauen und Abfallen und wieder Aufbauen der Stimme zum Rhythmus der Welt verlor. Und mit *Es gibt ein Land, so ist mir zu Ohren gekommen, das Rumi ersungen haben könnte* würde Arik deshalb beginnen; und mit *Doch es haben es die schwarzen Alten selbst ersungen* würde er fortsetzen; und mit *Weil ihr Gesang nur ihnen gegeben war* würde er die Eröffnung beenden.

Arik nahm an seinem Lieblingstisch in eine der drei Fensterischen Platz. Niemand war heute da, den er kannte. Er hatte auf Mel gehofft gehabt, mit der er in letzter Zeit immer öfter Frühstück aß, nachdem es sich so ergeben hatte. Es war kein anderer Seesal mehr frei gewesen und so hatte sie gefragt, ob sie sich an den kleinen Tisch dazu setzen könnte, worauf er *Sicher, natürlich* geantwortet hatte. Mel hatte daraufhin Platz genommen und zuerst nichts gesagt und in ihr Handy geschaut und den Kaffee getrunken. Er hatte weiter das Lichtspiel in den Scheiben gegenüber beobachtet; diese hellen Flecken, die die Sonne bildeten, und die dann auf die Straße reflektierten und die Leute an der Straßenbahn-Haltestelle mit Lichtspitzen säumten. Was sie *surreal* machte; *surreal gleich einen Dali*, wie Anna oft sagte. Er hatte nie etwas von

einem Dali gehört gehabt, aber sie zeigte ihm Bilder von diesem und er verstand, was *surreal* bedeutete. Aber das zählte an diesem Tag nicht, als Mel sich zu ihm setzte; da waren nur diese Menschen, die bloß ein Reflexionslicht mit Spitzen säumte, und da war nun Mel, deren langes brünettes Haar weit den Rücken nach unten fiel und die ihn in ihren stillen, ruhenden Art an eine Pflanze erinnerte. *Studierst Du da drüben?* fragte sie ihn dann plötzlich, während sie vom Handy zu ihm blickte. Ihre Stimme klang dabei leise und ein wenig unsicher; *scheu* traf es fast besser; und auch *kaum merkbar ängstlich*. Aber doch eben *ängstlich*; ängstlich wie vielleicht eine Pflanze ängstlich war, die nichts hatte außer sich selbst und ihr Wachstum. Aber gerade das machte Mel auch rund und in sich ruhend. *Nein. Du?* - *Ja, Gesundheitsmanagement*. Mel pausierte und fragte dann verhalten weiter. *Was machst Du dann?* - *Ich schreibe*. - *Warum gerade hier?* - *Weil ich zwei Geschoße über dem Café wohne*. Und dann erzählte er ihr von Elektro-Autos und Elektro-Motoren; und er war ironisch dabei und machte deutlich, dass es nur um das Geld ging und dass er lieber über seinen Weg nach Europa schreiben würde; aus der Sicht eines *Neo-Europäers*, der er inzwischen war. Denn außer Erinnerungen und einer gewissen *religiöse Ergriffenheit* war in zehn Jahren so gut wie nichts von dem Iraker geblieben; und das war ihm einfach gefallen, dieses Abstreifen, *weil ich nie gerne dort war und immer weg wollte, so wie viele Jugendliche hier nach Japan wollen*. Er konnte an Mels schweigendem genauen Beobachten und genauem Zuhören erkennen, dass sie überrascht war, weshalb er *Ich*

glaube, ich überrasche Dich zu ihr sagte. Woraufhin sie gleichsam *genau* blieb und rund und ruhend *Ein bisschen* antwortete. Was Arik als *interessiert* und *zuwartend* deutete, weshalb er *Gut, dann werde ich Dich weiter überraschen* sagte; zu Mel sagte; zur schönen Mel, zur schönen Pflanzenfrau, die nichts hatte als sich selbst und ihr Wachstum, was sie aber rund und ruhend machte. *Es kommen nicht nur sozial Schwache und Prekäre und Radikalisierte nach Europa*, setzte Arik dann fort, *manche lieben auch das Wissen und das Entdecken*. So wie er das schon immer geliebt hatte; *so wie ich*, sagte er deshalb zu Mel. Und weil sie ihm überrascht und aufmerksam und rund und ruhend zuhörte, wurde er immer schneller. *Von den Hadithen habe ich deshalb immer den China-Hadith am meisten geliebt*, führte Arik aus; *also den, der sagt, dass man auf der Wissenssuche bis nach China gehen soll*, erklärte er; *also diese eine von den Überlieferungen des Propheten, die man Hadithe nennt*, wie er Mel dann erläuterte. Bis er merkte, dass das alles unpassend und eifernd war und er deshalb schwieg. Sie sah ihn dennoch weiter an und es war, als ob sie jetzt seinem Schweigen lauschen würde, was sie noch mehr zu einer Pflanze machte. Arik hatte auf einmal keine Ahnung mehr, was er tun sollte; ihre Ruhe überforderte ihn; und noch dazu war da noch immer etwas Erwartungsvolles in Mels Blick. *Lass' das alles; lass' das alles hinter Dir*, hörte er da wieder Anna sagen; *am Ende ist das alles unwichtig*, sagte er deshalb zu Mel; *manchmal redet das alles durch mich hindurch und ich beschwatze dann Menschen. Es tut mir leid. Wie heißt Du überhaupt?* - Mel; - diese Mel, war

heute nicht da, und vielleicht wick sie ihm aus, weil der Filmabend vor drei Tagen unangenehm geworden war; der zweite, zu dem sie ihn eingeladen gehabt hatte. Weil Mels Studienkollege Sebastian ihm frech kam, *Ich weiß nicht, ob Du wirklich genug von Film verstehst; damit muss man aufgewachsen sein*, woraufhin Arik nichts mehr zu dem Film sagte; zu dem schaurigen Film, in dem dieser Verrückte immer wieder zu der versklavten Geliebten kam, die er abhängig gemacht hatte und die nur auf ihn zu warten schien. *Uuuuh, Baby will ficken*, jammerte der schwere, voluminöse alte Mann dann immer, wenn er auf die Frau zukam, und setzte sich dabei eine Sauerstoff-Maske auf. *Hhhuu tschuuu. Hhhuu tschuuu*. Was Arik verstörend fand, massiv verstörend, und was er auch sagte. Weil da etwas in dieser Szene war, das er kannte; dieses *Obsessive, Verschlingende*. Nur wurde das Verschlingende hier brutal in seiner Kindlichkeit vorgeführt, die Arik sonst in seinem Obsessiven nicht sah, auf das ihn aber Hr. Eigner immer wieder hinstoßen versuchte; *Sie haben die zentrale emotionale Erfahrung Ihrer Kindheit weitergelebt*. Was auch das wirklich Verstörende war, diese Vertrautheit, doch bevor er das noch erklären konnte, war ihm Sebastian schon frech gekommen und ins Wort gefallen; *Ich weiß nicht, ob Du wirklich genug von Film verstehst; damit muss man aufgewachsen sein*. Aus Kränkung hatte er deshalb nichts mehr zu dem Film gesagt; und noch mehr hatte ihn gekränkt, dass Mel nichts dazu gesagt hatte; die stille Mel, die in ihrem Pflanzenwachstum ruhende Mel, die schöne Pflanzenfrau, zu der es zugleich nicht gepasst hätte, zu dieser Frechheit etwas zu sagen. Dennoch

hätte sich Arik das gewünscht und von einer engen Freundin, lieben Freundin, *zukünftigen Frau* auch erwartet, und das hätte er gern mit Mel nachbesprochen.

Willst' wieda eine Schoko mit Schlag?

Rosa wusste schon längst, was er wollte und hätte auch nicht mehr fragen müssen; sie tat es trotzdem regelmäßig und Arik lächelte dann und sagte *Danke, ja, wie immer bitte*. Woraufhin Rosa professionell zurücklächelte und wieder ging; diese stemmige Domenikanerin in den frühen Vierziger mit dem kurzen lockigen Haar. Oder vielleicht doch Asiatin; Arik hatte keine Ahnung und wollte auch nicht fragen und machte sie für sich deshalb zu einer Frau aus Mittelamerika, was besser in einen Kaffee-Laden passte.

Für Dich wie imma.

Danke.

Wie imma war das alles für Arik seltsam, weil Rosa zu professionell und so zu mechanisch klang, und das deutliche *a* anstelle eines *er* machte sie noch mechanischer. Dennoch war die heiße Schokolade großartig *wie imma*, weil sie nicht zu süß war, aber er stattdessen die Schokolade schmecken konnte; nämlich wirklich *als Schokolade*, und der Schlag mischte diesem Geschmack eine feine Cremernote hinzu.

Brauchst noch was andas?, fragte Rosa, nachdem er den zweiten Schluck genommen hatte und sie sich mit ihrer Rechten auf die Rückenlehne des Sessels auf der anderen Tischseite stützte. Sie sah ihn dabei an und nicht an

und Arik hatte den Eindruck, dass sie eigentlich zur Straßenbahnstation gegenüber lugte; aus den Ausgenwinkeln die stehenden Menschen betrachtete. Weshalb sie einen Moment lang wie eine Statue wirkte, und als diese machte sie die Nische oder den kleinen Fenstererker eng und zu einem unangenehmen Ort, was Arik rasch *Nein danke, später vielleicht* sagen ließ. Doch Rosa bewegte sich nicht und stützte sich weiter auf den Stuhl und lugte noch immer zur Station hinüber; *Einen Bagel mit Lachs dann wieda?*, fragte Rosa, und es klang noch mechanischer als sonst während sie weiter zur Station lugte und weshalb auch Arik nun zur Seite nach draußen blickte. Acht Menschen standen drüben auf der anderen Straßenseite vor der Glasfassade; die Szene war unauffällig; aber vielleicht sah Rosa sie nur zur Entspannung an. So wie man sich manchmal ein Bild zur Entspannung ansieht und seinen Farbverlauf beobachtet, was dann zu einer angenehmen Fokussiertheit führt. Doch Arik entspannte das ganze nicht, weil Rosa für ihn den Raum zerstörte und seinen Blick blockierte, weshalb er kurzerhand *Ich überlege* noch sagte und seine Distanzierung von Rosa mit einem *Ich muss vorher noch was arbeiten* unterstrich. Worauf sie ihre Rechte von der Sessellehne nahm und nun endlich ging und die Nische wieder frei machte, was Arik dennoch sein Papertablet aufschlagen ließ, weil er tatsächlich noch etwas arbeiten wollte. Weil er wissen wollte, wie es bei Bruce und Arkady weiterging; wie es bei den *Songlines* weiterging. Wie es *woanders* weiterging, wenn schon hier nichts weiterging außer Rosa wegzuschicken, aber mit Mel nichts nachbesprechbar

war; mit seiner schönen runden in sich ruhenden Pflanzen-Mel, die nichts gegen Sebastian gesagt hatte; *Dazu muss man hier aufgewachsen sein*. Bei aller *Pflanzen-Ruh* hätte sie dagegen etwas sagen müssen; und das würde er ihr noch sagen. Aber jetzt wollte er einmal wissen, wie es auf den Songlines weiterging; wie es bei Bruce weiterging; wie es im Land aus Bach'schen Fugen weiterging; in der Landschaft, die einen *anderen Qur'an* bildete.

4 (LesenSchreibenLesenSchreibenLesenSchreiben)

Auch bei Bruce ging nichts weiter. Und nicht einmal Arkady Wockschok kam im nächsten Kapitel vor. Stattdessen erzählte Hr. Chatwin, wie ihm Australien in der Kindheit begegnet war; über welche Geschichten und Bilder. Großtante Ruth etwa hatte ihm erklärt, dass Australier mit dem Kopf nach unten gingen. Denn würde man sich von England aus durch die Erde zu diesem Kontinent durchgraben, würde am Ende der Grabung plötzlich unter den Füßen der Menschen dort ein Loch aufplatzen. Wieso sie dann nicht nach unten fielen, hatte der kleine Bruce Tante Ruth auf das hin gefragt; *Schwerkraft* hatte sie geflüstert. Tante Ruth hatte aber auch ein Buch über Australien in ihrer Bibliothek gehabt, in dem Chatwin überraschende Entdeckungen machte. Das Foto von einem Koalabären beispielsweise. Oder von einem alten Känguruhmann. Am besten, so Bruce, hatte ihm aber das Bild von Aborigines auf Wanderschaft gefallen; das Foto von diesen schwarzen nackten Menschen, deren schwarz so matt war; *gemattet* von der Sonne. Der Mann auf dem Bild trug Speere und eine Speerschleuder; die Frau hatte einen Tragebehälter und ein Baby vor die Brust geschnallt. An ihrer Seite ging ein kleiner Junge, mit dem sich Bruce, Chatwin, Bruce Chatwin, wie er schrieb, identifizierte. Weil er selbst dauernd auf Wanderschaft gewesen war. Denn er war ein Kriegskind und sein Vater war bei der Marine und an der Hand seiner Mutter reiste er deshalb

von einem Ort zum nächsten; offensichtlich heimatlos in einem vom Krieg gebeutelten England. Weshalb die einzige Heimat ein großer schwarzer Koffer war, den die Mutter offensichtlich in der anderen Hand trug. *Ob er auch schnell sein musste?*, fragte sich Arik, während er von der Schokolade trank, die nicht süß war und die er deshalb als Schokolade schmecken konnte und zu welcher der Schlag eine feine Cremente hinzu mischte. Was Arik aber gleich für sich verneinte, weil sich Bruce zwar ängstlich in den schwarzen Koffer rollte, wenn die Bomben fielen; hinein zu der Mickeymaus-Gasmaske; aber oft war die Zeit auch, wie sollte Arik sagen, offensichtlich *beschaulich*. Zumindest beschrieb sie Mr. Chatwin *auch* so, denn er lebte dann wieder monatelang bei einer anderen Großtante oder auch vielleicht doch bei der besagten Großtante Ruth - Arik verlor hier rasch ein wenig den Überblick - in einem Reihenhaus in Stratford-on-Avon, und an Schönwettertagen ging er dort mit ihr den Lieblingsspazierweg von William Shakespeare entlang. Der führte an einem Wäldchen aus Gestrüpp vorbei, in dem laut der Tante Shakespeare ein "Stelldichein" mit einer jungen Frau gehabt hätte; und genau in solchen Passagen fand Arik das von Bruce erzählte Leben beschaulich. Oder wenn er davon berichtete, dass Ruth ihm mit dem Geist von Napoleon Bonaparte drohte; nämlich nachdem er ins Badewasser gepinkelt hatte. *Wenn Du das noch einmal tust, kommt Boney dich holen*, hatte sie dem Kleinen gesagt. Trotz eines großen Krieges erschien Arik diese geschilderte Welt gut und es war in ihr etwas grundsätzlich in Ordnung, und vermutlich war dieses Etwas die

Gesellschaft oder Kultur, in welcher der kleine Bruce aufwuchs. Es gab einen Feind, und Arik wusste mittlerweile genug von europäischer Geschichte, dass er diesen Feind zuordnen konnte. Es war Adolf Hitler und der zerbombte in den Zeilen vor ihm gerade Großbritannien und attackierte die liberale Ordnung; doch er war eben ein Feind, ein *Außen*. *Innen* blieb es trotz alledem irgendwie *in Ordnung* und man konnte spazieren und über das "Stelldichein" eines Schriftstellers nachdenken, der Geschichte, *Weltgeschichte*, geschrieben hatte. Und von dessen Affäre mit einer jungen Frau man augenzwinkernd erzählte, liebevoll tratschte; *das war beschaulich*. Zumindest für Arik, bei dem zu Hause fast über nichts geredet worden war; schon gar nicht über ein "Stelldichein" von irgendjemandem. Er konnte sich auch nicht vorstellen, dass irgendwer ein solches riskiert hätte; *da treffen sich einfach zwei zum Sex* hatte ihm Anna erklärt, als er zum ersten Mal über diesen Begriff gestolpert war. In Erbil und um Erbil traf man sich besser zu gar nichts, denn wer wusste schon, wie weit die Arme von Muqtada as-Sadr reichten; wie weit seine Milizen nach Norden alles infiltriert hatten; *und dann haben sie sich den zerplatzten Schädel von den Ärmeln gewischt; heruntergewischt wie Vogelscheiße*. Das war nicht beschaulich. Das war Krieg von Innen, und da gab es keinen Feind, sondern nur noch Misstrauen und Feindseligkeit. Weshalb Arik, Tarik, wenn er über die Felder ging und dem Vater am Traktor Wasser brachte, sich regelmäßig umsah, *genau umsah*, weil man nie wissen konnte, wer da plötzlich auftauchte. Wie bei Hewa, einer der Nachbarstöchter, die ihrem Vater am

Traktor Essen brachte; die 12-jährige Hewa. Sie hatte sich nicht umgeschaut und nicht die drei Männer gemerkt, die ihr gefolgt waren; schwer bewaffnete Männer. Und die ihr dann eine mit dem Gewehrkolben drüberzogen und sie am offenen Feld vergewaltigten, die 12-jährige Hewa; alle drei. Und die ihr Vater dann am Rückweg vom Ackern fand. Mit blutigem Schädel und blutendem Unterleib lag sie da, und das Schreien und Toben ihres Vaters war im ganzen Umland zu hören; war bis zum Hof zu hören. Arik erinnerte sich noch an dieses ferne Gebrülle, an das Schreien und Toben von Hewas Vater, das nur als Klang zu ihm kam. Aber in seiner Stumpfheit und Lautheit und Dauer zeugte der von Not und Panik und Gequältheit, und es war schaurig, wie wenn man im Halbschlaf von der Ferne einen Hilferuf hört und unruhig hochfährt. Das war seine Gesellschaft und das war seine Kultur, und sicher war es in der nur auf der Wassertoilette; *auf meinem schwarzer Koffer*, wie Arik jetzt still zu sich sagte. Bis der Vater dann kam und an der Tür rüttelte, *Tarik, Tarik, hilf endlich was!*, und es war diese Unwirtlichkeit, diese Ungastlichkeit, diese Fremdheit seines zu Hause und einer ganzen Region, die ihn mit 18 endlich vertrieb. Er stolperte dann nach Nordwesten; heraus aus einem ewigen Krieg; während Chatwin, *Chat, der erwachsene Bruce*, nach dem entsetzlichen Krieg, nach dem überschaubaren Krieg, nach Südosten reiste; gemütlich reiste; nach Ungar reiste. Um dort an der Öffnung des Grabes einer Hunnen-Prinzession teilzuhaben, was ihn wieder an Shakespeare und den Krieg erinnerte, weil das Entsetzen den ungarischen Bauern ins Gesicht stand angesichts dieser

Ruhestörung einer Toten. *Und jeder sei verflucht*, hätte Shakespeare eine der anwesenden alten Bäurinnen vielleicht *dramatisch* raunen lassen; und das stellte sich bei Bruce in Ungarn ein, mit dem er dem echten Australien ein Stück näher kam. Diesem fremden Australien, diesem fremdartigen Kontinent, den Chatwin mit anderen *Dramen, Shakespeare-artigen Dramen*, und Bewegung und Freiheitsdrang verband. Weil es dort eben den *Walkabout* gab, den die Aborigines noch immer lebten, und der damit begann, dass eine Gruppe eines Morgens aufstand und losging. Einfach losging; alle etwa auf einer Farm aufgetragene Arbeit liegen ließ und losmaschierte; wochenlang, monatelang, vielleicht sogar jahrelang maschierte, nur um jemanden zu treffen. Woraufhin sie zurückmaschierte, wenn das geschehen war, und nach fünf oder sieben Jahren auch wieder auf der Farm auftauchte; so *als wäre nichts geschehen*, wie Bruce betonte; als ob es das Selbstverständlichste auf der Welt wäre. Zum ersten Mal kam es jetzt, und Arik fand kein anderes Wort als *Unvertrautheit* dafür. Er konnte keine Bilder zu dem entwickeln, was er da las, oder besser: *keine Sinngehalte, keine Symbole*, wie sein Analytiker, Hr. Eigner, ihn korrigiert und gesagt hätte. Weil er keine Blicke, kein Schauen, keine Erfahrungen zu so einem Leben hatte und das, wenn er genauer darüber nachdachte, eigentlich *schockierend unvertraut* war. *Lass das hinter Dir, lass das alles hinter Dir*, hatte Anna gesagt, und es war kein Kunststück gewesen, zumindest vieles hinter sich zu lassen. Weil Wien war nicht Erbil und auch nicht Bagdad; es war aber auch nicht fundamental anders als Bagdad, abgesehen

von den fehlenden Heckenschützen, den nicht vorhandenen politischen Radikalen und dem abwesenden muslimischen Alltag. Aber selbst den gab es vor allem auf dem Papier, und die meisten lebten irgendwie dahin; um Geld verdienen bemüht, hysterisch über Beziehungen und Ehen redend und bestrebt, in der Freizeit angenehm mit anderen abzuhängen; am besten draußen, auf der Straße. *Hier* waren viele Details anders; Filmabende zum Beispiel, an denen sich irgendwelche Kollegen zu Mel setzten, zu seiner Mel, und dann auch noch unhöflich wurden; *Ich weiß nicht, ob Du wirklich genug von Film verstehst; damit muss man aufgewachsen sein*. So etwas vor anderen zu sagen, *hinzurotzen*; das war unsittlich, das war eine Beleidigung; und dafür hätte man zu Hause, *welches zu Hause?*, Sühne fordern können. Aber niemand ging in Erbil oder auf einer der Farmen im Umland einfach los und kehrte nach Jahren einfach wieder; nicht einmal jemand auf Pilgerschaft verhielt sich so. Und mochte deshalb die australische Landschaft auch ein Qur'an sein, *ein Qur'an, der an Tempo gewonnen hatte*; die Menschen waren das ganz *sicher nicht*. Weshalb auch die Landschaft wohl doch etwas anderes war, als Arik vermutete; und mit *Es gibt ein Land, so ist mir zu Ohren gekommen, das Rumi ersungen haben könnte* würde Arik deshalb zwar beginnen; und mit *Doch es haben es die schwarzen Alten selbst ersungen* würde er zwar fortsetzen; und mit *Weil ihr Gesang nur ihnen gegeben war* würde er die Eröffnung zwar beenden. Doch dann, dann würde es *Ein Gesang, der an Unvertrautheit und Fremdheit nicht zu überbieten ist* heißen. Und dann, dann erst, würde er in

Australien angekommen sein.